

## Vorwort und Überblick

Unsere inklusive Gesellschaft wird immer vielfältiger und komplexer. Im Zusammenleben entstehen dadurch oft Konflikte, die durch Ängste und Vorurteile geschürt werden. Auch in der Grundschule sind die Klassengemeinschaften immer heterogener und erfordern von den Lehrkräften ein hohes Maß an Differenzierung sowohl bei der Stoffvermittlung als auch bei der Bewältigung von sozialen Konflikten.

Die hier gesammelten Geschichten bieten einen Einblick in unterschiedliche Lebenssituationen von Grundschulkindern und können so als Gesprächsimpuls eingesetzt werden, um Empathie und Verständnis für Mitschüler\*innen zu fördern, die scheinbar oder offensichtlich anders sind, beziehungsweise sich anders verhalten.

Die Inhalte der Geschichten beziehen sich auf folgende Themen:

Kapitel	Hauptthema der Geschichte	Unterthemen und Fachausdrücke
<b>A</b>	Ausländerfeindlichkeit	Ankerzentrum, Asyl, Fluchterfahrung, Ausgrenzung
<b>B</b>	Sehbehinderung	Schulbegleiter*in, Schulangst, Psychosomatik, Förderschule
<b>C</b>	Hochbegabung	IQ-Test
<b>D</b>	Dyskalkulie, ADS	Teilleistungsstörung, Nachteilsausgleich, Rechenschwäche, Rechenstörung
<b>E</b>	Sozialer und emotionaler Druck	Kriminalität, Erpressung / Ultimatum
<b>F</b>	Frustrationstoleranz, Perfektionismus	Impulskontrolle, Wutausbruch, Selbstwertgefühl
<b>G</b>	Armut	Glasscherbenviertel, Kleiderkammer
<b>H</b>	Umzug, Stiefmutter, Schulwechsel	Heimweh, soziale Umbrüche, kritische Lebensereignisse
<b>I</b>	Diabetes	Injizieren, Insulin, Zuckerwerte, Internist*in
<b>J</b>	Alter und Körpergröße	Hochbegabung, eine Klasse überspringen, Ausgrenzung, jung und klein
<b>K</b>	Krankenschule, Krebs	Kernspintomograph, Tumor, Chemotherapie
<b>L</b>	Lernbehinderung	Legasthenie, Leistungsdruck
<b>M</b>	Kranke / depressive Mutter	Trennungsangst, Isolation, Depression
<b>N</b>	Nervosität	Soziale Angst, Angst zu präsentieren / vor der Klasse zu sprechen
<b>O</b>	Hörschädigung	Schwerhörigkeit, Paukenröhrchen, Logopädie
<b>P</b>	Prüfungsangst, Panikattacken	Leistungsdruck, Psychotherapie, Übertritt, Kardiologie, Pneumologie, Psychologie

## Vorwort und Überblick

Kapitel	Hauptthema der Geschichte	Unterthemen und Fachausdrücke
<b>Q</b>	Schulangst	Soziale Angst, starke elterliche Bindung, Schulpflicht
<b>R</b>	Körperbehinderung	Muskelatrophie, Integrationsbeauftragte*r, Barrierefreiheit
<b>S</b>	Autismus	Soziales Verhalten, Autismus-Spektrum-Störung, Stressreaktion
<b>T</b>	Tourette-Syndrom	Wutausbrüche, Tics, Mobiler Sonderpädagogischer Dienst
<b>U</b>	Trauma	Schock, Panik, Autounfall, posttraumatische Belastungsstörung
<b>V</b>	Übergewicht	Mobbing, Essstörung, Binge Eating, Schönheitsideale, Ernährungsberatung
<b>W</b>	ADHS	Konzentrationsschwierigkeiten, Ungeduld, Unruhe
<b>X</b>	Transgender	Aussehen, Geschlecht, sexuelle Identität
<b>Y</b>	Familienstreit, Gewalt	Streitende Eltern, Jugendamt, Familienhilfe, Erziehungsbeistand, falsches Vorbild
<b>Z</b>	Gleichgeschlechtliche Eltern	Familienformen, Adoption

### Achtung:

Die Geschichten behandeln prekäre Themen, die zwar kindgerecht geschrieben sind, aber aufgrund der Thematik betroffene Schüler\*innen triggern oder beängstigen könnten. Wählen Sie deshalb bewusst aus, welche Geschichten Sie für Ihre Klasse verwenden können und lesen Sie sie vor der Nutzung. Die Geschichten sollten von den Kindern nur in erwachsener Begleitung gelesen oder vorgelesen werden und nach der Diskussion abschließend gemeinsam geklärt werden. Wenden Sie sich bei Unklarheiten und Fragen an die schulinternen Schulpsycholog\*innen. Falls Sie Schüler\*innen in Ihrer Klasse haben, die sich bei manchen Themen persönlich angesprochen fühlen könnten, sollten Sie vorher auch Rücksprache mit deren Eltern halten.



## Amir will ankommen

Amir steht am Rand des Pausenhofs und hofft, dass der Schultag bald vorbei ist. Wie immer steht er dort allein. Auf dem Fußballfeld rennen ein paar ältere Jungs hinter dem Ball her. Amir beobachtet sie sehnsüchtig. Er würde so gerne mitspielen. Er ist ein guter Kicker. Am Nachmittag spielt er immer mit den anderen aus dem Ankerzentrum. Alle sagen ihm, dass er einmal Profi werden kann, weil er so flink ist und ein gutes Ballgefühl hat. Aber in der Schule merkt das keiner. Für die Kinder in der Schule ist er nur der Asylant aus dem Ankerzentrum, der am besten wieder zurück nach Aleppo gehen soll. „Wir brauchen keine Ausländer bei uns! Hau bloß ab!“, haben ihm die Jungs aus der 4. Klasse jedes Mal zugerufen, wenn er gefragt hat, ob er mitspielen darf.



Als er neu in der Schule war, dachte er noch, dass sich das irgendwann ändern würde. Aber es wurde nur schlimmer. Besonders Luca ist richtig aggressiv und gemein. Wenn Amir ihm auf dem Flur begegnet, schubst Luca ihn gegen die Wand oder er stellt ihm ein Bein. Natürlich macht Luca das so geschickt, dass kein Lehrer etwas davon mitbekommt. Einmal hat Amir sich dabei

sogar den Arm gebrochen. Als die Ärztin ihn gefragt hat, wie das passiert sei, hat Amir behauptet, er sei gestolpert. „Einen Jungen wie Luca verrät man besser nicht“, dachte sich Amir. „Er ist ein Anführer und hat viele Freunde.“ Nicht nur Amir hat Angst vor ihm. Alle wissen, dass sie es mit Luca zu tun bekommen, wenn sie mit Amir sprechen. Deshalb würde auch niemand mit Amir spielen oder ihm helfen. Also verbringt Amir die Pausen allein und versucht, Luca aus dem Weg zu gehen. Dabei hatte er sich auf die Schule gefreut, als ihn sein Vater vor acht Monaten dort angemeldet hatte.

In seiner Heimatstadt Aleppo ist Amir ein guter Schüler gewesen. Aber eine Bombe hatte seine Schule zerstört und so konnte Amir nicht mehr in die Schule gehen. Auch die Apotheke, in der Amirs Vater arbeitete, wurde geschlossen und alle Menschen hatten Angst, auf die Straße zu gehen. Also haben Amirs Eltern irgendwann beschlossen, in ein anderes, sicheres Land auszuwandern. Sie hofften, dort Arbeit und Freunde zu finden. Ihre drei Kinder Amir, Ayse und Ahmed sollten ohne Angst zur Schule gehen und eine gute Ausbildung machen können. Also packten sie nur das Nötigste zusammen und machten sich auf den Weg in ein besseres Leben.

Es dauerte lange, bis sie nach einer anstrengenden und abenteuerlichen Reise in Deutschland ankamen. Aber sie waren voller Hoffnung.

Daran musste Amir denken, als er heute aufgestanden ist und sich auf den Weg in die Schule gemacht hat. Nicht alle Träume seiner Eltern haben sich erfüllt. Am einfachsten ist es für Ayse und Ahmed. Sie gehen in den Kindergarten und Ayse hat schon Freundinnen gefunden. Amirs Vater sucht noch nach einer Arbeitsstelle. In einer Apotheke darf er hier nicht mehr arbeiten. Amirs Mutter versucht, Deutsch zu lernen, aber sie vermisst ihre Freundinnen und ihre Familie in Aleppo sehr.

Sie brauchen zwar keine Angst mehr vor Bomben zu haben, aber ihr Leben ist ganz anders, als sie es sich vorgestellt hatten. Dennoch sagt sein Vater jeden Abend, wie viel Glück sie haben, hier zu leben: „Wir sind anständige Leute, wir sind freundlich zu den Menschen in diesem Land. Wir müssen Geduld haben, dann wird alles gut.“ Amir will seinen Papa stolz machen. Deshalb geht er weiter in die Schule und lernt fleißig, auch wenn es ihm schwerfällt.

Aber am Nachmittag spielt Amir Fußball mit seinen Freunden aus dem Ankerzentrum. Dann vergisst er sogar seine Angst vor Luca und ist einfach glücklich.



**Finde doch mal heraus:**

Was ist ein Ankerzentrum?  
Gibt es eines in deiner Nähe?  
Wer wohnt dort?

**Diskutier doch mal:**

Warum schweigt Amir?  
Was würdest du an seiner  
Stelle tun?

**Finde doch mal heraus:**

Wo ist Aleppo?  
Warum flüchteten viele  
Menschen von dort?

**Diskutier doch mal:**

Kennst du Spiele, die  
man auch ohne Sprache  
verstehen und spielen kann?  
Würdest du mit Amir  
spielen?  
Begründe deine  
Entscheidung.

**Finde doch mal heraus:**

Wie kommen Menschen von  
Aleppo nach Deutschland?

**Diskutier doch mal:**

Was würdest du dir  
wünschen, wenn du in einem  
anderen Land zur Schule  
gehen müsstest?



Bella sitzt am Frühstückstisch mit ihrer Mutter und ihrem Bruder Ben. Der schlürft seine Bananenmilch und beißt dann genüsslich in eine Butterbrezel. Bella sitzt daneben und zerteilt ihr Brot in winzig kleine Stückchen. „Bitte Bella, iss etwas. Mir zuliebe. Nur ein bisschen“, bittet ihre Mutter. Bella seufzt: „Ich kann nicht. Mein Bauch tut weh!“

Jeden Tag das Gleiche! Jeder Schultag beginnt bei Bella mit Bauchschmerzen. Sie kann sich schon gar nicht mehr erinnern, ob es irgendwann mal anders war. Während Ben sich auf die Schule freut und jeden Tag begeistert davon erzählt, was er wieder Schönes erlebt hat, betet Bella jeden Morgen, dass der Schultag schnell vorbeigeht. Ihr Bauch verkrampft sich bereits beim Aufstehen. Und die Schmerzen werden schlimmer, wenn sie an der Bushaltestelle auf den Schulbus wartet. Ihr Bruder bemüht sich sie abzulenken. Manchmal erzählt er ihr Witze. Viel helfen tut es leider nicht.

Wenn der Bus kommt, steigt Ben mit Bella ein und setzt sich mit ihr in die Bank direkt hinter dem Busfahrer. „Hallo Bella, bist du bereit für die Fahrt ins Vergnügen?“, zwinkert er ihr zu. Bella antwortet ihm nicht, aber das stört den Fahrer nicht.



Der Bus hält noch an drei weiteren Bushaltestellen, bevor er die Schule erreicht. Überall steigen Schulkinder ein. Bella hört sie lachen und miteinander reden, wenn sie an ihr vorbeigehen und sich einen Platz im Bus suchen.

„Der arme Ben, immer hat er seine Schwester an der Backe! Die ist so bescheuert. Voll behindert! Schau dir nur die Brille an“,

tuscheln sie hinter ihrem Rücken. Bella hört gut. Sie versteht jedes Wort. Und sie ist nicht bescheuert! Aber sie ist fast blind. Sehbehindert steht in ihrem Ausweis. Ihre Augen vertragen kaum Licht und sie muss eine besondere Brille tragen. Ben tut so, als ob er die anderen nicht bemerkt. Er spielt mit Bella das Buchstabenspiel und malt mit seinem Finger Buchstaben auf Bellas Rücken. Bella ist richtig gut. Sie erkennt alle Buchstaben. Beim Spielen fühlt sich Bella viel besser und der Bauch tut fast nicht mehr weh, als der Bus vor der Schule hält.